

# **BÜRGERVEREINIGUNG GEGEN DIE STARTBAHNVERLÄNGERUNG KIEL-HOLTENAU E.V.**

---

**Pressemitteilung vom 23.01.2004**

## **Argumente zum Flugplatzausbau auf den Kopf gestellt**

**Zwei Jahre lang wurde den Kielern die Prognose stark ansteigender Fluggastzahlen als Ausbaugrund verkauft. Da ist es an Dreistigkeit kaum zu übertreffen, wenn der Geschäftsführer der KFG, Matthias Köhn, in eklatantem Widerspruch zu seinen eigenen Prognosen - 184.500 Fluggäste für 2003 - den fehlenden Ausbau für den Absturz auf 81.910 Passagiere verantwortlich macht. Denn es war Grundlage für die Berechnung der Passagierzuwächse für 2003, dass der Ausbau nicht vor 2006 erfolgen werde.**

Frank Schmidt, Pressesprecher der Bürgervereinigung gegen die Starbahnverlängerung, dazu wörtlich:

„Die Einstellung der Linienflüge in 2003 erfolgte allein aufgrund einer zu geringen Nachfrage und hatte mit einer zu kurzen Startbahn überhaupt nichts zu tun. Selbst wenn die Startbahn 3 km lang wäre, würde kein zusätzlicher Passagier von Holtenau abfliegen. Dagegen will uns Herr Köhn weis machen, dass nach einem Ausbau weitere Flugverbindungen mit teuren Düsenjets kostendeckend betrieben werden könnten. Diese Behauptung ist geradezu paradox. Das Einzige, was nach einem Ausbau der Startbahn explosionsartig ansteigen wird, werden die Betriebs- und Finanzierungskosten sein, die in erster Linie die Stadt Kiel zusätzlich aufzubringen haben wird.“

Frank Schmidt führte als Beispiel dafür, dass moderne Turboprop-Maschinen den Düsenjets im Regionalverkehr in vielfacher Hinsicht überlegen sind, die in 2003 von der Cirrus Airlines eingerichtete Flugverbindung vom Flugplatz Rostock-Laage nach München an. Dort werden kurzstartfähige Turboprops eingesetzt, obwohl die Startbahn von Rostock mit einer Länge von 2500 m problemlos den Einsatz von Jets ermöglicht.

Abschließend äußerte sich Frank Schmidt bestürzt darüber, dass der Wegfall des entscheidenden Ausbauarguments jetzt auch von offiziellen Vertreter des Landes und der Stadt dazu benutzt wird, den Ausbau zu begründen. Er erklärte dazu: „Es ist beschämend, dass man sich bei den Anteilseignern der KFG um eine ehrliche Analyse des Fiaskos herumdrückt und stattdessen die Durchhalteparole von Herrn Köhn „nach dem Ausbau wird alles besser“ unkritisch übernimmt“.

**Bei Nachfragen wenden Sie sich bitte an:  
Frank Schmidt, Tel.: (0431) 321419**